

Abonnement:

Für 6 Monate 68000
 „ 3 Monate 38000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend

Expedition:

Rua de S. José 63, hinter dem Grande Hotel.

Germania.

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggemann.
 Campinas: J. U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20.
 Limeira: Eduard Stahl.
 Rio Claro: Otto Jordan.
 Piracicaba: Bento Vollet.
 Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospício 122.
 Taubaté: Luiz Rosner.
 Dona Francisca: L. H. Schultz.
 Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Die Bodenkultur Nordamerika's.

Die Landwirtschaft hat in den Vereinigten Staaten einen so gewaltigen Aufschwung genommen, dass sie jetzt unerreichbar dasteht und unter allen Staaten die erste Rolle spielt. Vor hundert Jahren war der Ackerbau in Amerika noch in einem Zustande der Kindheit und noch vor einem Zeitraum von 25 Jahren dachte man so wenig an eine regelrechte Bodenbewirtschaftung und Viehzucht, dass man es kaum für nöthig hielt, die Erde mit Düngstoff zu versorgen, sondern vielmehr, wenn ein Stück Land durch andauernde Ernte erschöpft war, ein anderes lichtete und so lange bebaute, bis dieses wieder dem Dienst versagte. Das Vieh durfte frei in dem Walde und auf dem unbauten Terrain weiden, sah aber trotzdem nicht wohlgenährt aus, da das Gras durch das beständige Abweiden nicht zum Samen gelangen konnte und deshalb nur spärlich gedieh.

Die Fortschritte, welche in den letzten fünfzig Jahren in Nordamerika auf dem Gebiete der Landwirtschaft gemacht worden sind, müssen als grossartig hingestellt werden. Das dem Amerikaner eigene Geschick in der Anwendung mechanischer Hilfsmittel ist dabei nicht weniger thätig gewesen, als die Erfindungskraft der alten Welt, welche mit der neuen gleichen Schritt halten wollte.

In der Landwirtschaft ist gegenwärtig in Nordamerika ein Kapital thätig, welches einem Viertel des Gesamtvermögens und etwa dem durch die Industrie repräsentierten gleichkommt. In den letzten drei Jahrzehnten hat sich das Areal von rationell bebautem Lande mehr als verdoppelt.

Früher betrug die durchschnittliche Grösse der Farmen 82 Hektaren, gegenwärtig indessen nur 54 Hektaren. Es zeigt sich also die Tendenz, kleinere Grundbesitze zu erwerben, jetzt mehr wie früher. Dabei ist zu berücksichtigen, dass diese Bewegung zum kleineren Grundbesitz sich absolut frei entwickelt hat, ohne jeden Zwang politischer oder sozialer Natur.

Die hohe Entwicklung der amerikanischen Landwirtschaft hängt mit diesem kleinen Grundbesitz zusammen, während in England und Deutschland der grosse Grundbesitz überwiegt. In England und Wales befindet sich über die Hälfte des Grundbesitzes (54,8 Prozent) in den Händen von nur 5207 Eigentümern, von diesen besitzen 290 je mehr als 10,000 Acres (4047 Hektare) oder 12,5 Prozent des Grundes. Aber 8 Eigentümer besitzen zwischen 50,000 und 60,000 Acres (20—24,000 Hektaren), 2 zwischen 70,000 und 80,000 Acres (28—32,000 Hektaren), 6 mehr als 100,000 Acres (40,000 Hektaren) mit zusammen 69,1 Prozent des Grundes, darunter eine Besitzung von 241,000 Acres (97,500 Hektaren), also mehr als die Bodenfläche des Fürstenthums Schwarzburg-Rudolstadt, welches 942 Quadratkilometer gross ist. Schlimmer steht es noch in Irland, wo nur 5,7 Prozent der Bevölkerung Grund und Boden besitzt und die meisten grossen Grundbesitzer ausserhalb Irlands wohnen.

Aehnlich so liegt die Sache in Norddeutschland, in Braunsburg, Pommern, Posen, Provinz Preussen, Mecklenburg, wo mehr wie 70 Prozent des Grund und Bodens in grossem Grundbesitz über 400 Hektaren besteht.

Dagegen überwiegt in Nordamerika der kleine Grundbesitz vollkommen und ist grosser Grundbesitz nur in ganz geringem Masse, nämlich nur 5 Prozent des gesamten Grundbesitzes vorhanden, 95 Prozent sämtlichen Grundbesitzes ist unter 400 Hektaren gross und nur 5 Prozent über 400 Hektaren. Dabei ist der bedeutendste Theil noch unter 40 Hektaren. Diese Vertheilung bedingt den allgemeinen Wohlstand der ländlichen Bevölkerung, in welcher sich nicht überreiche Grundbesitzer und arme Tagelöhner gegenüberstehen, sondern die ausschliesslich aus lauter wohlhabenden kleinen Grundbesitzern besteht.

Das Kulturland der Vereinigten Staaten betrug im Jahre 1880 zwar nur 15 Prozent der Gesamtfläche, produzierte aber schon damals 30 Prozent des auf der Erde erzeugten Getreides. Das in der Landwirtschaft angelegte Grund- und Betriebskapital erreicht die kolossale Höhe von 42,400 Millionen Mark, während das in der Fabrikindustrie wirkende Kapital, welches die zweite Stelle einnimmt, nur ein Drittel desselben beträgt. Vielfach besteht die Hälfte der Farmen noch aus Waldboden, mit der Zeit aber wird sich dies Verhältniss zu Gunsten des produktiven Bodens ändern, ohne dass deshalb deren Anzahl in derselben Masse zu gewinnen hat. Im Ganzen befinden sich 115,242,770 Hektaren unter Kultur, worunter Wiesen- und Weidegrund, Obstgärten und Weingärten einen Flächenraum von 24,971,567 Hektaren einnehmen und der Rest ausschliesslich mit Getreide und abwechselnd mit Getreide oder Gras bebaut wird.

Im Anfang dieses Jahrhunderts hatte der nordamerikanische Staat ein Areal von 168,300 Quadratkilometern, welche während der letzten Dekade für die Kultur gewonnen waren. Spätere

Jahrzehnte zeigen einen weit grösseren Fortschritt. So wurden zwischen 1850 und 1860 nicht weniger als 556,850 Quadratkilometer in Farmen umgewandelt und zwischen 1870 und 1880 sogar 769,230 Quadratkilometer. Diese letzte Zahl kommt fast dem gesamten Flächeninhalte von Frankreich und England gleich. Im Laufe des letzten Jahres (1885) wurden 6,475,000 Hektaren an Ansiedler verkauft, ein Flächeninhalt so gross wie Dänemark und Belgien zusammen genommen. Im Territorium Dakota allein betrug der Gesamt-Flächenraum der im Jahre 1883 angelegten Farmen 2,428,200 Hektaren, ein Drittel von ganz Schottland.

Der Taxwerth des Farmlandes beläuft sich auf durchschnittlich 19,25 Dollars pro Acre (190 Mark pro Hektar). Der Preis schwankt zwischen 34 Dollars (333 Mark pro Hektar) in den nordatlantischen Staaten und 7,5 Dollars (74 Mark pro Hektar) in den centralen Staaten des Südens. In dem Jahrzehnt von 1850 bis 1860 ist der Werth der Farmen über das Doppelte gestiegen, während sich die Bevölkerung nur um 35 Prozent gemehrt hat.

Die Vervollkommnung landwirtschaftlicher Geräthe und Maschinen hat mit der Ausdehnung des Ackerbaues stets Schritt gehalten. Ihren Geldwerth schätzte man 1830 auf nur etwa 600 Millionen Mark, zwanzig Jahre später hatte er sich mehr als verdreifacht. Die vielseitige Anwendung von Maschinen im landwirtschaftlichen Betriebe hat zunächst ihren Grund in dem Mangel an geeigneter Handarbeit und in dem dadurch geweckten Erfindungsgeiste der Amerikaner, ferner in der Bereitwilligkeit und dem eifrigen Bestreben, stets die neuesten Hilfsmittel und Methoden sich eigen zu machen. Ausserdem ist der Kulturboden zum grössten Theile flach und frei von Hindernissen, er gestattet den Gebrauch von Maschinen in ausgedehnter Masse.

Die Produktion von Brodfrüchten und mit ihr die Ausfuhr nach Europa hat schon einen Umfang angenommen, welcher die bisherige massgebende Stellung Russlands und der Donauländer beseitigt, aber auch die europäische Landwirtschaft in ihrer Existenz gefährdet. Selbst das grosse Russland produziert wenig mehr als die Hälfte der Kornfrüchte.

Die Vereinigten Staaten stehen jetzt an der Spitze der landwirtschaftlichen Gesamtproduktion der Erde mit 1 Milliarde Hektoliter, dann folgt Russland mit 559 Millionen, Deutschland mit 350 Millionen, Frankreich mit 290 Millionen, Oesterreich-Ungarn mit 150 Millionen, Grossbritannien mit 157 Millionen, Spanien mit 100 Millionen, Italien mit 95 Millionen und Canada und Australien mit 50 Millionen Hektolitern. Demnach produzieren die Vereinigten Staaten beinahe so viel wie ganz Europa, welches etwa 500 Millionen Hektoliter mehr produziert als die Vereinigten Staaten allein.

Wie schnell in Nordamerika sich die landwirtschaftliche Produktion entwickelt hat, geht daraus hervor, dass 1850 dieselbe erst 300 Millionen Hektoliter betrug, 1860 bereits 420 Millionen, 1870 500 Millionen und 1880 bereits eine Milliarde Hektoliter. Es hängt dies mit der gewaltigen Einwanderung zusammen, welche seit 1870 stattgefunden hat, wodurch die Landwirtschaft einen so enormen Aufschwung genommen hat.

Darnach ist anzunehmen, dass auch in Zukunft die landwirtschaftliche Entwicklung in gleich rapidem Masse zunehmen wird.

Bedenkt man nun, dass erst circa ein Viertel des Grund und Bodens der Vereinigten Staaten angebaut ist, so geht daraus hervor, welche enorme Entwicklung die Landwirtschaft noch in Nordamerika nehmen kann.

Von den Getreide-Arten nimmt Mais mit 617 Millionen die erste Stelle ein, dann kommt Weizen mit 170 Millionen, Hafer mit 143 Millionen Hektaren und als Rest bleiben Roggen, Gerste etc.

Der Mais gedeiht in allen Staaten und ist im Süden lohnender als Weizen. Er findet hauptsächlich Verwendung beim Mästen der Schweine, ist aber gleichfalls den Pferden und Rindern ein willkommenes Futter. Zwar konsumiert die Union selbst den grössten Theil des Ertrages, doch beträgt die Ausfuhr an Mais schon jetzt 200 Millionen Mark.

Nächst dem Mais ist der Weizen die Hauptgetreideart in den Vereinigten Staaten und der bedeutendste Ausfuhrartikel unter den Kornfrüchten. Die Ausdehnung, welche der Anbau dieser Getreideart in den letzten Jahren genommen hat, ist noch immer ungleich grösser als beim Mais. Während Nordamerika bis zum Jahre 1859 noch Weizen von Europa einführen pflegte, produziert es jetzt ein Viertel des Gesamtertrages der Erde von dieser wichtigen Brodfrucht. 1850 betrug der Ertrag an Weizen 35 Millionen Hektoliter, 1860 bereits 61 Millionen, 1870 101 Millionen und 1880 170 Millionen Hektoliter. Der Export an Weizen erreichte 1860 erst 120 Millionen Mark, 1880 aber schon 760 Millionen, wovon allein 700 Millionen Mark auf England kommen.

Auch der Hafer ist eine wichtige Getreideart. Die nordwestlichen Staaten sind vorzüglich zum Anbau desselben geeignet und versorgen das Land mit Hafermehl. Auch die Gerste gewinnt von Jahr zu Jahr. Schon jetzt erntet Nordamerika 16 Millionen Hektoliter Gerste pro Jahr. Dagegen ist der Roggenbau nur unbedeutend, derselbe belief sich nur auf circa 8 Millionen Hektoliter. Auch die Heuproduktion ist sehr bedeutend und beträgt 800 Millionen Centner das Jahr. Eine besonders wichtige Pflanze ist aber die Baumwolle, welche vom 34. Grad nördlicher Breite bis zum Meerbusen von Mexiko angebaut wird. Im Jahre 1621 wurde sie zuerst in Nordamerika angepflanzt. Erst 1784 wurde die erste Baumwolle nach Liverpool ausgeführt. In sechs Jahren stieg der Export nach England auf 4000 Centner. Aber erst nachdem Whitney eine Maschine konstruiert hatte, durch welche der Samen von der Faser getrennt werden kann, fand der Anbau von Baumwolle in Nordamerika in grossem Masse statt.

1830 wurden bereits circa 4 Millionen Centner Baumwolle produziert, 1880 aber belief sich die gesamte Produktion auf 25 Millionen Centner, im Werthe von 1100 Millionen Mark, wovon der Export von 120 Millionen Mark auf 880 Millionen pro Jahr gestiegen ist.

Auch der Anbau von Tabak steigert sich von Jahr zu Jahr. Von 1870 bis 1880 ist der Anbau des Tabaks um 80 Prozent gewachsen und nimmt jetzt bereits eine Fläche von 258,000 Hektaren ein. Der Werth belief sich 1880 auf 70 Millionen Mark.

Die Ausbeute der Kartoffel betrug im Jahre 1880 71,517,000 Hektoliter. Zu dem grossen Reichtum an Kartoffeln gesellt sich noch ein Ueberschuss an Obst. Trotz der Billigkeit des Obstes belaufen sich die Erträge 1880 auf 250 Millionen Mark. Der gesamte Ertrag der Landwirtschaft pro Jahr beläuft sich schon jetzt auf 10 Milliarden Mark.

Dazu kommt dann noch der Viehbestand, der in Nordamerika sehr bedeutend ist; denn 1880 waren daselbst 56 1/2 Millionen Schweine, 46 Millionen Stück Rindvieh, 45 Millionen Schafe und 12 1/2 Millionen Pferde. An Butter wurden 400,000 Tonnen gewonnen und 120,000 Tonnen Käse.

Seit 1870 werden grosse Mengen lebenden Viehes nach England transportirt, 1880 bereits für 50 Millionen Mark, auch frisches, geschlachtetes Fleisch im Werth von 30 Millionen Mark. Schinken und Speck wurden 1880 für 200 Millionen Mark exportirt, dagegen geht Hammelfleisch wenig ausser Landes, dafür wird aber um so mehr Wolle, nämlich 1880 240 Millionen Pfund produziert, und ein grosser Theil wird davon exportirt.

Das Gesamt-Areal sämtlicher zwei Millionen Farmen beträgt 217 Millionen Hektaren, ein Gebiet, welches ungefähr dem vierten Theil Europas gleich kommt.

Im Jahre 1884 ging mehr als eine halbe Million lebender Thiere nach Europa und an Fleisch wurden fast eine Milliarde Pfund exportirt, an Käse 113 Millionen Pfund.

Dieser gewaltige, täglich wachsende Export von Nahrungsmitteln nach Europa muss ernste Gedanken bezüglich der Zukunft erwecken. Mehr und mehr zeigt es sich, dass Europa zu seiner Ernährung Amerika's bedarf. Die 172 Millionen, welche Europa zu Anfang dieses Jahrhunderts beherbergte, haben sich in 80 Jahren auf 320 Millionen vermehrt. Noch kann so ziemlich Europa für diese Masse Menschen die entsprechenden Nahrungsmittel beschaffen, allein wenn sich in 80 Jahren diese Zahl verdoppeln sollte, also auf 640 Millionen wächst, dann kann Europa die Nahrungsmittel nicht mehr für diese Menschenmenge aufbringen und es wird ihm dann so gehen, wie es England schon jetzt geht.

Nordamerika wird dann immer mehr die Vorrathskammer Europas werden und die Nahrungsbedürfnisse desselben befriedigen.

Dass die Landwirtschaft Nordamerika's dieser Aufgabe noch für viele Jahrhunderte gerecht zu werden vermag, das ist ohne allen Zweifel. So hat also die Auswanderung nach Nordamerika auch für Europa eine gute Seite, die nicht unterschätzt werden darf. Ohne Nordamerika's Landwirtschaft kann Europa immer weniger bestehen. (D. Weltpost.)

Uebersieische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Die Solinger Waffenindustrie, gegen welche der englische Konkurrenzzeid, wie erinnerlich sein wird, vor etlichen Monaten mit vielem Lärm zu Felde zog, weil sie der britischen Infanterie unbrauchbare Seitengewehre geliefert haben sollte, hat schliesslich dennoch als Sieger ehrenvoll den Platz behauptet. Aus Sheffield, dem Hauptorte der englischen Stahlklingen-Erzeugung, wird berichtet, dass die 4. Batterie der Royal-Artillerie, welche diesen Monat nach Indien abgehen soll, mit aus Deutschland bezogenen Seitengewehren ausgerüstet worden ist; eine andere Batterie desselben Regiments musste vor

Kurzem ihre Seitengewehre Birminghamer Arbeit abliefern und erhielt statt derselben ebenfalls Solinger Klingen. Es wird noch bemerkt, dass die deutschen Säbel etwas schwerer als die englischen seien und eine Vorrichtung zum Anhängen haben, wodurch das Klirren des schleppenden Säbels vermieden wird.

— Die kgl. Gewehrfabrik in Amberg (Bayern) zählt gegenwärtig wieder über 700 Arbeiter. An der Fabrikation der Repetirgewehre wird Tag und Nacht gearbeitet und man hofft, in 1 1/2 Jahren die in Aussicht genommene Zahl von Gewehren fertig zu stellen.

— Die Absonderlichkeit der Militärgerichtsbarkeit für Offiziere, wonach dieselben, auch wenn sie längst aufgehört haben, im aktiven Dienste zu stehen, und etwaige von ihnen verübte Vergehen in gar keinem Zusammenhang mit militärischen Angelegenheiten stehen, doch nur vor Militärgerichten zur Verantwortung gezogen werden können, führt zu ganz unangehörlichen Zuständen. So wurden in Altona vor einiger Zeit Hausfransen als Zeugen vor das Kriegsgericht geladen, weil ein Gutsbesitzer und früherer Major wegen des Vergehens der *Milchfälschung* nur vor dem Kriegsgericht abgeurtheilt werden konnte. In Barmen berief sich ein wegen unterlassener *Reinigung des Strassendamms* angeklagter städtischer Strassenreinigungs-Inspektor gegen die Zuständigkeit des bürgerlichen Gerichts auf seine Eigenschaft als früherer Offizier. Ein Bürgermeister oder Amtmann, der als Lieutenant abgegangen ist, kann wegen Vergehens im bürgerlichen Amt nur durch das Militärgericht abgeurtheilt werden. Sogar in Bezug auf *Konkursvergehen* ist für den Kaufmann, der früher Offizier war, das Militärgericht zuständig. Besonders eigenartig liegen die Fälle, wo frühere Offiziere als verantwortliche Redakteure fungieren. Alsdaun gehören alle Fälle, beispielsweise der Beleidigung, vor das Militärgericht. Dass ein Landrath, welcher Kreisauusschuss-Mitglieder zum Zweikampfe herausgefordert, vom Staatsanwalt nicht zur Verantwortung gezogen werden kann, weil der erstere als Landwehroffizier nicht der bürgerlichen Gerichtsbarkeit untersteht, hat erst kürzlich wieder die Erfahrung gelehrt. Es erübrigt noch, daran zu erinnern, dass auch Fürst Bismarck, obwohl er seit einem Menschenalter keinerlei Militärdienst gethan hat, doch als Titular-General nur vor Militärgerichten wegen Beleidigung verklagt werden kann. Als letzteres Herr v. Diest-Daber einmal versuchte, erlangte er bekanntlich keinen Rechtsspruch, weil das für Generäle zuständige Militärgericht nicht gebildet wurde.

— Das preussische Dreiklassen-Wohlsystem tritt in seiner ganzen Ungerechtigkeit bei den in Essen stattfindenden Stadtverordnetenwahlen zu Tage. In dem Ausschreiben zu den Wahlen wird nämlich bekannt gemacht, dass in der ersten Klasse nur Personen, welche über 175,000 Mark Steuer zahlen, wahlfähig sind. Nun existirt in Essen aber nur eine Person, welche diesen Steuersatz bezahlt und diese Person ist natürlich Herr Krupp. Nach dem Gesetz wählt also Herr Krupp ein ganzes Drittel der Essener Stadtverordneten.

— Löwe-Calbe, der Präsident des Rumpfparlaments und später Reichs- und Landtagsabgeordneter, ist in Bad Meran gestorben. Wegen seiner Theilnahme am Rumpfparlament etc. war er 1849 vom preussischen Obertribunal zum Tode verurtheilt worden und verweilte deshalb bis zu der im Jahre 1861 erfolgten Amnestie im Auslande. 1878 befand er sich im Reichstage unter den Rednern für das Sozialistengesetz.

— In München soll ein Streik der *Fabriksschlosser* in Aussicht stehen. Der Streik der Schafflergesellen (Küfer) hat sich für dieselben insofern zum Besseren gewendet, als eine der grösseren Brauereien (Hacker) die von den Gesellen gestellten Bedingungen acceptirt hat. Die Brauerei zum Spaten, welche sich nach Wien um Gesellen gewandt hatte, erhielt auch solche richtig von dort. Per Post traf nämlich eine Schachtel ein, in der 48 lübsch geschnittene Schafflergesellen mit Schurzfell etc. wohl ausgerüstet eingepackt lagen. Den Gesellen dagegen ging aus Wien eine bedeutende Geldsendung zu.

— Aus München, 8. Nov., wird geschrieben: Herr Regierungsbaumeister a. D. Kessler, der sich seit 2 Monaten hier aufhält, wurde auf Grund des Freizügigkeitsgesetzes (!) aus ganz Bayern ausgewiesen. Auf seine Beschwerde an die Regierung von Oberbayern hat er vor diese eine Vorladung auf den 11. d. M. erhalten. Herr Kessler gedauert die ihm widerfahrene Behandlung in einer ausführlichen Denkschrift dem Reichstage zu unterbreiten. Hier hat sich Kessler jeder agitatorischen Thätigkeit ferngehalten.

— Aus Hamburg, 4. Nov., berichtet die *Hamb. Reform*: Zu einer Wiederholung der Frankfurter Friedhofs-Affäre wäre es um ein Haar vorgestern bei der Beerdigung der beiden beim Einsturz des Brümmer'schen Neubaus am Eppendorfer Wege verunglückten Maurer Rasmus und Zwiendorf ge-

kommen. Bei der Ankunft am Altonaer Friedhof, wo bereits Tausende warteten, wurde der mächtige Trauerzug, der nach und nach auf viele Tausend Menschen angewachsen war, von der gesamten Altonaer und Ottenser Polizei in Empfang genommen. Die im Zuge getragenen Fahnen, unter denen sich auch eine rothe befunden haben soll, mussten ebenso wie alle mit rothen Schleifen oder Blumen verzierten Kränze am Eingange des Kirchhofs zurückgelassen werden; auch wurden die Namen der Fahnenträger notirt. Die Menge liess dies ohne Widerstand über sich ergehen, begab sich vielmehr in grösster Ordnung auf den Kirchhof, wo die Särge, nachdem der Gesangsverein der Altonaer Maurer mehrere Gesänge vorgetragen, der Erde übergeben wurden. Kaum war dies aber geschehen, als verschiedene aus dem Gefolge den Versuch machten, sich der am Eingange des Kirchhofs zurückgelassenen anstössigen Kränze zu bemächtigen. Die Polizei suchte dies zu verhindern, wurde aber von der Menge unter lautem Geschrei zurückgedrängt, so dass es einem Manne gelang, einen der Kränze zu ergreifen und denselben unter endlosem Bravorufen der Menge auf dem Grabe niederzulegen. Die Polizisten wollten sich zwar voller Eifer auf den Betreffenden stürzen; sofort aber hatte auch die Menge dem Bedrohten eine Gasse geöffnet, die ihn aufnahm und sich sofort wieder schloss, so dass sich den andrängenden Polizisten im nächsten Augenblicke schon eine undurchdringliche Menschenmauer entgegenstellte. Der überwachende Polizeikommissar Schröder, das Unnütze aller Bemühungen erkennend, löste daher „die Versammlung“ im Namen des Sozialistengesetzes auf und forderte die Menge zum Gehen auf, während die Polizisten bereit standen, auf den ersten Wink des Kommissärs blank zu ziehen und einzuhaken. Zum Glück kam es zu diesem Aeussersten nicht; die Menge war vielmehr besonnen genug, in Ruhe und Ordnung den Friedhof zu räumen, so dass die drohende Wiederholung der Frankfurter Vorgänge vermieden wurde. Verschiedene Personen, welche sich besonders hervorgethan haben sollen, wurden festgenommen und zum Bureau geführt, wo man ihren Namen notirte. Der aufregende Vorgang wird also voraussichtlich noch ein Nachspiel vor den Gerichten finden, da die Notirten wegen Theilnahme an einem „verbotenen Aufzuge“ in Anklagestand versetzt werden sollen.

Schweiz

Der grosse Rath des Kantons Aargau hat ein Dekret betreffend die Verwendung des Vermögens der aufgehobenen Frauenklöster Maria-Krönung, Gnadenthal und Hermetschwil und des ehemaligen Chorherrnstiftes Zurzach durchberathen und wesentlich nach dem Entwurfe des Regierungsrathes angenommen. Nach dem Dekrete wird die besondere Verwaltung dieses Vermögens auf 1886 aufgehoben. Aus dem Vermögen der drei Frauenklöster werden zunächst Fr. 20,000 zur Bildung eines Pensionsfonds für die Ordensglieder derselben ausgeschieden; ferner wird aus dem Vermögen des Chorherrnstiftes Zurzach ein Kapital von 100,000 Fr. dem Kantonsschulfond einverleibt zum Zwecke der Errichtung eines Kosthauses für weniger bemittelte Kantonsschüler oder um solchen den Besuch der Anstalt auf andere Weise zu erleichtern. Der Rest des Gesamtvermögens zu drei Fünftheilen ist dem Fond für Betrieb und Unterhalt der Krankenanstalt in Aarau und zu zwei Fünftheilen einem zu bildenden ähnlichen Fond der Pflegeanstalt Muri zugewiesen. Ferner bestimmt das Dekret noch, dass aus dem Rest des Pensionsfonds der aufgehobenen Mannsklöster Muri und Wettingen, nach Ausrichtung der 500,000 Fr. alte Währung an die katholischen Gemeinden und eines angemessenen Beitrages zur Unterstützung alter verdienter und zugleich bedürftiger Lehrer, die weitere Summe von 100,000 Fr. zugewendet werden solle.

Eine ganze Reihe von Gesuchen geistlicher, kirchlicher und weltlicher (Schul- und Armen-) Genossenschaften, welche aus dieser Erbschaft ebenfalls bedacht werden wollten, wurde abgewiesen.

Italien.

Eine Genueser Firma, Caneppa & Richini, stehen im Begriff, eine schwimmende Ausstellung zu veranstalten, d. h. einen grossen Dampfer einzurichten, der eine grosse Menge italienische Industrie- und Landesprodukte, sowie eine Anzahl Reisende aufnehmen und die überseeischen Länder besuchen wird, um neue Absatzgebiete aufzusuchen. Die schwimmende Ausstellung wird folgende Häfen berühren: S. Vicente, Rio de Janeiro, Bahia, Maceió, Pernambuco, Parnahyba, S. Luiz de Maranhão, Pará, holländ. und engl. Goyanna, und dann die grösseren und kleineren Häfen Centralamerikas, Mexico's und der Antillen.

Frankreich.

Eine aufsehenerregende Nachricht bringt der „Gaulois“. Das Blatt behauptet, dass die grosse Weltausstellung nicht 1889, sondern erst 1890 abgehalten werden solle, und erklärt, dass wenn Lokroy ihm auch Richtigstellungen auf Richtigstellungen senden werde, die Sache sich doch so verhalte. Die Thatsache, dass die Stadtbahn bis 1889 nicht fertig werden könnte, und der wüste Anblick, den Paris dann bieten würde, seien die Hauptgründe für diesen Aufschub, der zwar noch nicht förmlich beschlossen, aber doch in den maassgebenden Kreisen soweit erwogen sei, dass er binnen Kurzem endgültig beschlossen werden solle.

Nordamerika.

Das Newyorker Wahleresultat hat allgemein das grösste Aufsehen hervorgerufen. Im Jahre 1874 wurde in Newyork zum ersten Male ein Arbeiterkandidat in der Person des Herrn John Swinton zum Bürgermeisteramte nominirt. Derselbe brachte es aber im Ganzen nur auf 87 —

siebenundachtzig — Stimmen. Einen merklichen Aufschwung nahm die amerikanische Arbeiterbewegung erst in Folge des deutschen Sozialistengesetzes. Tausende von Sozialdemokraten wurden dadurch nach Amerika verschlagen und entfalteten dort eine rastlose Agitation, deren Früchte jetzt zu Tage treten. Bei den Präsidentenwahlen von 1884 brachte es General Butler, der Kandidat der „Greenback Labor Party“, der von den Sozialisten unterstützt wurde, in Newyork nur auf 3499 Stimmen. Die jetzt für Henry George erzielten 67,699 Stimmen zeigen seit 1884 also einen ganz gewaltigen Fortschritt der sozialistischen Idee, der um so bedeutsamer ist, als auch in den übrigen Arbeiter-Centren grosse Stimmenzahlen erzielt wurden, und aus Chicago sowie Milwaukee der Sieg der Arbeiterkandidaten gemeldet wird. Den ganzen Umfang der in Nordamerika erzielten Erfolge wird man erst nach Eintreffen der weiteren Zeitungsberichte ermessen können. Nur das eine steht schon jetzt fest, dass die „dritte“ Partei, die Arbeiter, nunmehr den Beweis geliefert hat, dass sie den immensen Machtmitteln der beiden herrschenden Parteien gegenüber wohl im Stande ist, ihre Existenzrechte nachdrücklich zu behaupten. Bei den Wahlen zur Präsidentschaft im Jahre 1888 wird der voraussichtlich zum Arbeiterkandidaten designirt werdende Henry George sicherlich einen sehr uuenenwerthen Prozentsatz sämtlicher abgegebenen Stimmen erhalten.

Die Hopfenernte ist im ganzen Staate Newyork gründlich missrathen und dadurch enormer Schaden verursacht worden, unter welchem nicht nur die Farmer, sondern auch Kaufleute und Arbeiter zu leiden haben werden. Im Jahre 1885 betrug die Hopfenernte in runden Zahlen 190,000 Ballen, während sie in diesem Jahre kaum 10,000 Ballen erreichen wird, wovon $\frac{1}{3}$ kaum auf den Markt gebracht werden können. Bei günstigem Anfall der Ernte ist Hopfen die profitabelste Saat in 16 Countys und auf jeder in diesen Countys belegenen Farm sind wenigstens 10 Proz. des Ackerbodens mit Hopfen bepflanzt. Um diese Jahreszeit prangen die Hopfenstangen gewöhnlich im saftigsten Grün, heute erblickt man auf den Hopfenfeldern jedoch nur eine Masse dünne Stengel, welche von Blättern entblösst sind. Ein unscheinbares kleines Insekt, unter dem Namen Hopfenlaus bekannt, trägt die Schuld hieran. Dasselbe stellte sich zu Beginn des Monats August in Schaaren ein und hatte bald die Aussichten auf eine gute Hopfenernte vollständig zerstört, ohne dass die Farmer im Stande gewesen wären, wirksame Massregeln dagegen zu ergreifen.

Als der letzte Bundeszensus aufgenommen wurde, erschienen in den Vereinigten Staaten 641 deutsche periodische Presserzeugnisse. Von diesen waren 80 Tageblätter, 466 Wochenblätter und 95 monatlich, halbmonatlich u. s. w. erscheinende Zeitschriften. Die täglichen Zeitungen drucken täglich 447,954 Exemplare, die wöchentlichen 1,266,248 per Woche im Durchschnitt.

Noch vor wenigen Wochen hatte die Stadt Lorie in Arizona siebenhundert Einwohner und erfreute sich eines ziemlich bedeutenden Besitzthums. Die Stadt wurde von einem Cyclon heimgesucht, und jetzt findet sich von ihr nicht die geringste Spur mehr vor. Sie ist verweht, wie Staub in der Wüste.

Argentinien.

Ueber das deutsche Hospital in Buenos Ayres schreibt „La Plata Post“: Der von den hiesigen Zeitungen veröffentlichte Bericht, welchen die mit der Inspektion in Buenos Ayres von den fremden Kolonien unterhaltenen Hospitäler beauftragten argentinischen Aerzte, Doktoren Centeno, Señorans und Escalier an den Präsidenten des städtischen Gesundheitsraths erstatteten, ist in allen Kreisen der deutschen Kolonie mit wirklicher Genugthuung, ja mit freudigem Stolze gelesen worden, weil er, aus durchaus unparteiischer und sachverständiger Quelle kommend, unserem hiesigen deutschen Krankenhaus ein Zeugnis ausstellt, wie es glänzender nicht gedacht werden kann. Uns Deutschen ist es ja nichts Neues das Lob der Anstalt, die so recht ein Kind unserer ganzen Kolonie ist, aus dem Munde Aller zu hören, die Gelegenheit hatten kürzere oder längere Zeit in demselben zu verweilen, aber gerade deshalb freut es doppelt, dass durch eine nicht deutsche ärztliche Kommission bestätigt zu sehen. Die drei genannten Aerzte besuchten hintereinander das italienische, spanische, englische, französische und deutsche Hospital, fanden überall dies und jenes anzusetzen, und nur in unserem deutschen Krankenhaus erschien ihnen Alles musterhaft.

Den Zustand des italienischen Hospitals bezeichnen sie als zufriedenstellend, im spanischen fanden sie einige kleine Mängel an den Badeeinrichtungen, im englischen erschien ihnen die Wasserleitung ungenügend, und das französische Hospital machte einen geradezu unangenehmen Eindruck auf sie, weil darin Mangel an Reinlichkeit herrschte, die Aborte sich im schlechtesten Zustande befanden und überhaupt das ganze Etablissement viel zu wünschen übrig liess.

In unserem deutschen Hospital war gerade das Gegentheil der Fall. „Das Gebäude“, so sagen sie, „ist schön und unter Beobachtung aller Vorschriften der Hospital-Hygiene erbaut. Die Zimmer sind gross, gut ventilirt und trocken, die Wasserleitung unübertrefflich, die Aborte im allerbesten Zustande und die Kranken werden trefflich gepflegt. Mit einem Worte, das deutsche Hospital ist ein ausgezeichnetes Krankenhaus, sowohl in Folge seiner Anlage wie der hygienischen Bedingungen, in welchen man es erhält.“

Wir können nur wünschen, dass dieses ehrenvolle Zeugnis nicht allein von allen hiesigen

Landsleuten, sondern auch von den zahlreichen Freunden und hohen Gönnern unserer schönen Anstalt drüben im Vaterlande gelesen und gewürdigt werde. Für uns hier muss es ein mächtiger Sporn sein, unser Kind zu pflegen, auf dass es uns auch ferner Ehre mache wie bisher.“

Notizen.

São Paulo. Dieser Tage haben an der hiesigen Normalschule die Examen stattgefunden. Die Schule wurde besucht von 241 Schülern beiderlei Geschlechts; davon haben das Examen bestanden 79 Schüler männlichen und 61 weiblichen Geschlechts; durchgefallen sind 53 männliche und 48 weibliche Schüler. 13 Schüler jedes Geschlechts, zusammen 26, beendeten ihren Kursus und erhielten Diplome als Normalisten.

Die Thesauraria dieser Provinz hat im Monat October des laufenden Jahres als Renda publica die Summe von 1.580.318\$324 eingetragen, während dieselbe im gleichen Monat 1885 nur 1.036.177\$505 betrug. Das ergibt somit eine Zunahme um 552.261\$712.

Die Eigenthümer des Hauses und Grundstückes, durch welches der projektirte Viadukt nach dem Morro do Chá geführt werden soll, erklären in den Zeitungen, dass sie sich mit den Koncessionären jenes Viadukts in keinerlei Unterhandlungen oder Konzession einlassen, sondern mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln ihr Eigenthum ungetrennt und unverletzt zu erhalten suchen werden.

Am Sonntag sind hier wieder 338 Italiener angekommen und im Immigrantenhause einquartiert worden.

Auf der Station des Feuerwehr-Corps in der Rua do Quartel versetzte der Guarda Francisco de Aquino Pereira dem Sergeanten Jeronymo Marcellino da Gama einen Messerstich, so dass der Betroffene sehr schwer verletzt darniederliegt. Der Verbrecher ergriff dann die Flucht, wurde aber nach einer tollen Jagd durch die Rua da Esperança eingefangen.

Am Sonnabend sind Truppenverstärkungen nach Campinas abgegangen, da von der dortigen Munizipalkammer ein am selben Morgen erfolgter Ueberfall einer Fazenda in Vallinhos durch entlaufene Neger und andere Landstreicher, auch weisse, gemeldet wurde.

Der ehemalige hiesige Student und begeisterte Republikaner, später bei seiner Verheirathung zum Liberalismus bekehrte Dr. Affonso Celso Junior, Deputirter für den 20. Distrikt von Minas, befindet sich in S. Paulo, um der Bonifacio-Feier beizuwohnen.

Der Conde Patrizio mit seiner excellenten Truppe, bereits vor 6 Jahren hier gewesen, ist wieder angekommen und wird sich in der höheren Prestidigitation, Thaumaturgie, Gespenster-Erscheinungen etc., sowie sein Riesen-Kaleidoscop im Theater S. José präsentieren. Freitag den 10. ist die erste Vorstellung.

Lyra. Dem Männergesangsverein Lyra ist sein bisheriges Lokal in der Rua S. José bereits wieder zu eng geworden und er ist nach der Rua do Ouvidor, in der Nähe des früheren Germania-Lokals übersiedelt, wo er einen schönen grossen Tanzsaal und viele andre Räumlichkeiten nebst hübschem Garten zur Verfügung hat. Wir können zu diesem Wechsel nur gratuliren. Das Wandern ist des Sängers Lust.

Deutsche Schule. In hiesigen Blättern macht folgende Notiz die Runde:

„Dem Direktor der hiesigen Fakultät ist vom Ministerium mitgetheilt worden, dass, im Fall der Kandidat Carlos Gerke die Bedingungen nachweist, von denen die Einschreibung für die Kandidatur des Lehramts (para os concursos do magisterio) abhängig ist, derselbe von den zu leistenden Proben seiner Befähigung für den zu besetzenden Platz eines Substituten der Professoren der Geographie und Geschichte, sowie der Philosophie, Rhetorik und Poetik in den zur Fakultät gehörenden Aulas preparatorias entbunden werden kann.“

Ferner haben der Hr. Oberlehrer der deutschen Schule, P. Isbner, und der obengenannte Lehrer Hr. C. Gerke eine Repräsentation an die Regierung gerichtet, in der sie auf die Nothwendigkeit der Errichtung eines Lehrer-Seminars nach deutschem Muster in der Provinz S. Paulo hinweisen und ihre Dienste zur Realisirung dieses Projektes der Regierung zur Verfügung stellen.

Wir hatten bisher nicht geglaubt, dass die Herren Lehrer der deutschen Schule neben der Verwaltung ihres Lehramts noch so viel freie Zeit finden würden, um auch an der hiesigen Universität und an einem neu zu gründenden Lehrerseminar wirken zu können.

Nach Paraná. Am Montag hat der hiesige presbyterische Pfarrer Hr. Chamberlain mit Gemahlin eine Reise über Santos nach der Provinz Paraná angetreten, wo derselbe 6 Monate verweilen wird. Da der dortige Hr. General-Vikar keinen protestantischen Geistlichen ersuchen kann, so werden die Curitybaner Lokalblätter wohl auch wieder interessant werden.

Santos. Am Sonntag Morgen wurde im Bairro do Jabaquara ein alter Afrikaner von einer enormen Jararacussú in den Arm und in die Hand gebissen; durch eine Einspritzung von Perमाणato de potassa aber, die Hr. Schwenger ihm applizierte, vom sicheren Tode gerettet.

Zu dem Kapitel **Arbeitskontrakte** liefert nachstehender Fall, welchen die Zeitung „Guaripocaba“ aus Bragança berichtet, eine drastische Illustration:

In der Nacht vom 29. zum 30. v. M. ist ein armer Tagelöhner, Namens João de Souza Mo-

raes, wohnhaft im Bairro dos Araras, in diesem Munizip, das Opfer einer inqualifizirbaren Gewaltthat geworden. Er hatte das Unglück, wegen Kontraktbruches zu 10 Tagen Gefängnis verurtheilt zu werden, und dies genügte, dass er um Mitternacht in seinem Hause überfallen und, obgleich er nicht den geringsten Widerstand leistete, wie ein Hund oder wenigstens wie ein grosser Verbrecher gebunden und in das Gefängnis geschleppt wurde. Der Verhaftete war weder flüchtig geworden, noch hatte er sich aus seinem Distrikt auch nur zeitweilig entfernt gehabt. Sehr arm, suchte er sich noch etwas zu verdienen, um seinen Unterhalt während der Verbüßung der Strafzeit bestreiten zu können, denn er wollte sich keineswegs der ihm zudiktirten Strafe entziehen. — Dass man ihn verhaftete und ohne Veranlassung fesselte, war von der Behörde anbefohlen und wir wollen davon absehen; aber wenigstens hätte man das armselige Asyl des Unglücklichen, in dem er sich mit seiner Frau und Kindern zur Nachtruhe befand, respektiren sollen, denn das Gesetz schützt den Armen in seiner Behausung ebensogut wie den Reichen. Der Patron des Moraes, Joaquim José de Godoy, dirigirte selbst die aus einigen Soldaten und dem Official de justiça bestehende Polizeimannschaft.“

Nucleos colonias. „Correio“ brachte unlängst eine Statistik über einige der neuangelegten Kolonien, der wir folgende Angaben entnehmen:

Cascalho ist gegenwärtig eingetheilt in 245 Loose, nämlich:

Ruraes	69
Suburbanos	52
Urbanos	124

245

Von denselben sind erst 26 ruraes vertheilt, und zwar fünf mit definitivem und 21 mit provisorischem Besitztitel. Es bleiben demnach noch zu vergeben:

Ruraes	43
Suburbanos	52
Urbanos	124

219

Die Lotes ruraes haben 10 Hektare Land, die suburbanos 1 Hektare und die urbanos 2400—3000 Quadratmeter.

Das Nucleo Cascalho liegt im Munizip Rio Claro, dicht bei der Station Cordeiros, an der Paulista-Bahn, 6 Stunden per Bahn von der Provinzialhauptstadt entfernt, hat die günstigste Lage für den vervollkommenen Ackerbau, hat von Wasser durchschnittene Ländereien, und ein trockenes Klima, welches den grössten Theil des Jahres dem Klima des südlichen Europa gleicht.

Die sog. Terras roças, d. h. rothe Erde, sind von bester Qualität und die geeignetsten für den Kaffeebau, Zucker, Tabak, Baumwolle und diverse Körnerfrüchte. Mit Weizen und Korn sind dort noch keine Versuche gemacht worden, indessen ist angesichts der Erdarten und des Klima's anzunehmen, dass sie gutes Resultat ergeben werden. Der Weinbau beginnt sich zu entwickeln, und in einigen Punkten des Munizips berechtigt er zu grossen Hoffnungen. Die Kolonie ist von wichtigen Ackerbau-Etablissements umgeben, wo die Privatkolonisation mit guten Resultaten existirt. Kolonisten, die nicht zur geeigneten Pflanzzeit ankommen, können auf einer der benachbarten Kaffeeplantagen lohnende Arbeit finden.

Im Centrum der Kolonie soll eine Villa oder Ortschaft (Kolonialsitz) angelegt werden, wo die Kolonisten ebenfalls ein Loos für ihre Wohnung und Ausübung ihrer Industrie, Künste oder Professionen erhalten können.

Angrenzend an diese projektirte Ortschaft ist eine Serie kleiner Loose (Chacaras oder Lotes suburbanos) abgemessen und abgegrenzt, jedes 1 Hektar haltend und für Gemüse- und Obstbau bestimmt. Die Lotes agricolas oder ruraes haben einen Flächeninhalt von 10 Hektaren, bestehend aus Urwald und verwildeter Pflanzung.

Die Kolonisten sind verpflichtet für ihre eigenen Kosten sich ein Wohnhaus zu bauen, wozu sie einen Ueberfluss von dazu geeigneten vorzüglichen Hölzern und leichte Anschaffung der andern dazu nöthigen Materialien finden. Ein geräumiges Gebäude ist vorhanden, um die Kolonisten, so lange sie mit dem Bau ihrer Wohnung beschäftigt sind, Unterkunft zu gewähren.

Es sind die nöthigen Maschinen vorhanden zur Zuckerfabrikation, Distillation, Bereitung der Baumwolle zum Verkauf, Mühle, Sägmühle und Zigelei, zum Gebrauch und Nutzen der Kolonisten bestimmt.

Die Kolonie ist gut gelegen, sein gesundes Klima unbestreitbar und bietet die günstigsten Aussichten.

Das Nucleo Canas ist eingetheilt in 198 Loose, nämlich:

Ruraes	78
Urbanos	120

198

Bis jetzt wurden bloß 8 Lotes ruraes vergeben, davon 4 auf definitivem und 4 auf provisorischem Besitztitel. Es bleiben somit noch 70 Lotes ruraes und 120 urbanos zur Verfügung.

Die Lotes ruraes haben eine Fläche von 10 Hektaren und die urbanos 4000 Quadratmeter.

Das Nucleo Canas liegt im Munizip Lorena, 6 Kilometer von dieser Stadt entfernt, und wird von der Nordbahn und der Strasse von Lorena nach Cachoeira durchschnitten.

Die Ländereien des Nucleo liegen auf einer regelmässigen Ebene und grenzen an den Rio Parahyba, welcher mit Dampfschiffen befahren wird.

Die „Massapé“ genannten Ländereien sind besonders für den Anbau von Zuckerrohr, Baumwolle, Mais, Bohnen, und Reis, sowie für den Gemüsebau geeignet.

In der nahen Stadt Lorena existirt eine bedeutende Zuckerfabrik, genannt Engenho Central de Lorena. Dieselbe hat auf der Kolonie eine durch Schienengeleise mit der Nordbahn verbundene Station zur Aufnahme des von den Kolonisten erbauten Zuckerrohr eingerichtet und könnte schon an und für sich als Garantie für das Gedeihen der Kolonie dienen.

Ausser dieser Zuckerfabrik ist gegenwärtig auch eine Baumwollfabrik in der Gründung begriffen, welche für die Kultur der Baumwolle in der Kolonie von grossem Interesse ist.

Die Kolonie verfügt über ein geräumiges Empfangshaus für den Empfang und Verpflegung der Kolonisten, und auf jedem Kolonie-Loos sind auf Kosten der Regierung provisorische und für die Unterkunft der Kolonisten hinreichende Wohnhäuser errichtet worden. An einem geeigneten Punkte finden sich Loose für eine projektierte Ortschaft vermessen, wo der eigene Handel und Gewerbe der Kolonie sich etablieren kann.

Die Munizipalkammer von Lorena wollte derjenigen von Rio nicht nachstehen und hat zu Ehren des Kaisers am 2. Dez. ebenfalls zwei Sklaven freigegeben. Ob diese beiden Glücklichen noch im Stande sind, sich ihren Reis und Bohnen zum Lebensunterhalt zu verdienen, ist leider nicht bemerkt.

Auch in Jacarehy sollen diverse Kapitalisten sich vereinigt haben, um eine Papierfabrik zu errichten.

Zwischen Wollen und Vollbringen liegt hierzulande leider immer eine sehr lange Zeit.

Von S. José dos Campos wurden im Monat November 537,628 Kilogr. Kaffee exportirt, welche 23:159\$500 Fracht kosteten.

Im Munizip Santo Antonio da Cachoeira hat der Fazendeiro Isaias Franco da Silveira im Streit einen Arbeiter mit der Hacke erschlagen.

Rio Claro. Die dortige Agentur des Bauco Commercial hat im Laufe des Monats October Geldoperationen im Betrage von 170 Contos und im November von 160 Contos vollzogen. Ein erfreuliches Zeichen der landwirthschaftlichen Entwicklung jenes Munizips.

Companhia Rio Claro. In den Monaten Juli, August und September hatte diese Bahn an Einnahme 144:594\$860 „ Ausgabe 63:250\$220 Ueberschuss 81:344\$640

Die Companhia Ytuana hat in Rio eine Anleihe von 70,000 Pfd. Sterl. aufgenommen, welche schnell gedeckt worden ist.

Unter der Ueberschrift: **Eine schöne Handlung**, berichtet „Provincia“, dass die Sklaven in Serro (Minas) am 26. November, dem 30 Tage nach dem Tode des verstorbenen José Bonifacio eine Messe nebst „Liberate-me“ für dessen Seelenheil haben lesen lassen.

Wir möchten hier das bei den Brasilianern sehr gebräuchliche Wort anwenden: „Hão de ganhar muito com isso.“

In Piracicaba ist die Industrie, nach einem dortigen Blatte, in folgender Weise vertreten:

5 Bierbrauereien, 1 Gerberei, 1 Seifen- und Lichterfabrik, 1 Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen, 1 grosse Central-Zuckerfabrik, 1 Wachskerzenfabrik etc. Ferner gibt es dort: 8 Apotheken, 1 städtisches Krankenhaus, 1 Spital für Morphemische, 1 Markt im Ban begriffen, 1 grosse Wasserleitung, 1 Etablissement mit Reis-, Fuba- und andern Mühlen, 1 Tageblatt mit eigener Druckerei, 1 halbwochentlich erscheinendes Blatt, 17 Fazendalogen, 1 dito für Eisenwaaren, 1 für Schuh- und Kurzwaaren, 1 Hutloge, 1 Kleider- und Moden-Magazin, 6 Schneider-Logen, 6 Bäckereien, 1 Conditorei, 1 Fabrik für Violas, 3 Tanzgesellschaften und 1 Tanz- und Gesangs-Club. Ausserdem 9 Aerzte, Dr. Juiz de direito, Dr. Juiz municipal, Dr. Promotor, 8 formirte Advokaten, 4 Cartorios: der Waisen, der Polizei, I. und II. Tabellio, 9 Solicitadores und 4 Officiaes de justiça. Schliesslich noch: 9 öffentliche und 3 Privatschulen, 3 Kirchen, 1 Kapelle, 1 Vigario, 1 Coadjutor, 1 formirten Ingenieur und 2 Landmesser.

— In Piracicaba starben im November 41 Personen.

Im selben Monat hatte die dortige Postagentur an Einnahmen 587\$400 „ Ausgaben 296\$666 Ueberschuss 290\$734

Wieder ein Italiener. In der Freguesie Ibitinga, 3 Leguas von Araraquara entfernt, hatte der Italiener Paschoal Angelo Perrone einem Sklaven mehrere Messerstiche versetzt und dann aus Furcht vor der Polizei sich in seinem Hause eingeschlossen. Als der Bezirksinspektor mit einigen anderen Personen kam und ihn verhaften wollte, leistete Perrone, wie ein echter Brigant, mit Messer, Flinte und Pistole bewaffnet, heftigen Widerstand, und nachdem ihm Flinte und Pistole weggenommen waren, versetzte er mit dem Messer dem herankommenden Inspektor 5 Stiche, dass derselbe sofort todt niedersank und verletzte auch mehrere andre Personen lebensgefährlich. Der Sklave schwabte noch zwischen Leben und Tod. Mit grosser Mühe gelang es endlich, den wie ein wüthender Tiger sich während Italiener zu verhalten und nach Araraquara in's Gefängniss zu bringen.

Die Behörden leiteten nun den Prozess ein, wurden aber bald von einem halben Dutzend Valentes, Protektoren des Perrone, gezwungen, die Untersuchung einzustellen, und man spricht sogar davon, den Mörder gewaltsam aus dem Gefängniss zu befreien.

Die Nachricht ist aus der „Provincia“.

Auf der Post in S. Paulo liegt ein registrirter Brief für C. Schrader und Ernestine Fritzsche.

Rio de Janeiro. Zu ordentlichen Staatsräthen wurden ernannt die HH. José Bento da Cunha Figueiredo, Affonso Celso de Assis Figueiredo und Lafayette Rodrigues Pereira.

Zu ausserordentlichen Staatsräthen die HH. João Alfredo Correia de Oliveira, Manuel Francisco Correia, Antonio Marcellino Nunes Gonçalves, Henrique de Beaufort de Rohan und Martinho de Campos.

— Es verlautet, dass der Dr. Joaquim Abilio Borges, wegen der in seinem Collegio einem ungezogenen Schüler ertheilten Ruthenhebe, aus dem Conselho superior da Instrução publica entlassen werden wird.

— Am Montag ist der Conselheiro Souza Dantas über Santos nach S. Paulo gereist, um der am Mittwoch (d. 8.) im dortigen Theater S. José stattfindenden Gedenkfeier zu Ehren José Bonifacio's zu präsidiren. Die Abolitionisten in Santos bereiten ihm einen glänzenden Empfang.

— Man fürchtet, dass wenn die Cantagallo-Bahn an jemand anders als an das englische Syndikat verkauft werde, internationale Reklamationen stattfinden werden. Man sagt, das Haus Rothschild in London sei in der Angelegenheit interessirt und bemühe sich bei der kaiserlichen Regierung die Geltung der Transaktion durchzusetzen.

— Gegenüber dem Lazareth auf der Ilha Grande lagen am letzten Sonnabend nicht weniger als 19 Postdampfer und Segelschiffe in Quarantäne. Auch der von Montevideo gekommene Dampfer „Nordamerika“ mit dem kranken Expräsidenten Santos an Bord, befindet sich darunter. Ihre Zahl wird sich seitdem wohl noch erhöht haben. Eine hübsche Flotten-Revue mag das geben.

— Es geht das Gerücht, dass ein Journalist einen Kollegen zum Duell gefordert habe, weil dieser in einem Zwiist den Ausdruck „miseravel“ gebraucht habe.

— „Rio-Post“ schreibt:

Wie man uns mittheilt, soll die Regierung sich behufs Einrichtung der vier agronomischen Stationen, die man in Brasilien zu errichten gedenkt, an Hrn. Prof. Hofmann in Berlin gewandt haben. Derselbe soll einen Fachmann herschicken. — Prof. Hofmann ist zwar Chemiker, würde aber wohl leicht ein gutes Fachpersonal engagiren können, und wenn dann wirklich diese Stationen einen ersten wissenschaftlichen Charakter annehmen sollen, nun so wird man dazu der Regierung nur gratuliren können. Wenn wir uns, im Interesse der Angelegenheit, einen Rath erlauben dürften, so wäre es der, den Gelehrten, die man etwa herbeiführt, vollständig die Leitung und Organisation der Stationen zu überlassen. Man würde auf diesem Wege etwas Reelles leisten können und nebenbei wohl auch viel Geld ersparen. Solche agronomische Stationen bedürfen keiner kostspieligen allgemeinen Oberdirektion, noch eines grossen Heeres von Beamten, sondern man wird am besten thun, jeder Station einen Fachmann zum Direktor zu geben, ihn mit den Mitteln zu regelmässigen Studien auszurüsten und ihm mögliche Unabhängigkeit und Aktionsfreiheit beim Verfolg seiner Arbeiten zu gewähren. Damit hat man in Deutschland für relativ geringes Geld grosse Erfolge erzielt und würde es auch in Brasilien können.

— Am 7. Dezember um 5 Uhr Abends soll die auf dem Morro do Castello konstruirte Nachbildung der Grotte der heiligen Jungfrau von Lourdes in grosser Prozession und unter Vortritt des apostolischen Internuntius feierlich eingeweiht werden.

— Hr. Konsul Koser, der seit mehreren Monaten in Deutschland (Berlin) gewohnt hatte, hat sich an Bord der „Argentina“ wieder nach Brasilien eingeschifft. Die „Argentina“ wird etwa um den 13. d. M. in Rio ankommen.

— Die Alfandega von Espirito Santo hatte im Monat October folgende Einnahmen:

	1886	1885
Import	12:473\$139	294\$669
Export	31:016\$916	11:849\$208
	etc.	etc.
Zusammen	55:589\$202	16:130\$149
Depositen	135\$080	80\$360
	55:724\$282	16:210\$509

Die Alfandega von Maceió hatte im Monat October folgende Einnahmen:

	1886	1885
Import	73:335\$458	41:338\$571
Export	8:765\$239	—
	etc.	etc.
Zusammen	97:601\$599	51:368\$103

Die Alfandega von Porto Alegre hatte im Monat October folgende Einnahmen:

	1886	1885
Import	292:146\$730	221:416\$950
Export	13:443\$320	12:594\$000
	etc.	etc.
Zusammen	376:257\$784	286:701\$652
Depositen	1:553\$310	1:829\$520
	377:811\$094	288:531\$172

— Die von Ouro Preto nach Diamantina gehenden Postsachen wurden in Milho Verde ein Raub der Flammen. Nur die Zeitungen wurden gerettet.

Dr. Max Lilienthal. Das österreichisch-ungarische Generalkonsulat in Rio, Rua Primeiro de Março 18, bittet um Nachricht über den Aufenthalt oder das Ableben des Dr. Max Lilienthal.

Neueste Nachrichten.

Kopenhagen. 2. Dez. Der Konflikt zwischen der Regierung und dem Parlament dauert

fort. Der Ministerpräsident verlangt von der Kammer die unverzügliche Bewilligung des allgemeinen Budgets; falls die Kammer noch länger sich sträube, werde das Budget durch königliches Dekret festgesetzt werden.

Paris. 3. Dez. Soeben ist der Kanzler des hiesigen brasilianischen Konsulats gestorben.

— Die Deputirtenkammer hat den von dem Minister des Innern verlangten Kredit für die Unterpräfekten verweigert. Infolge dessen hat das gesamte Ministerium seine Demission eingereicht.

— 3. Dez. Im Mittelländischen Meere hat ein fürchterlicher Sturm gewüthet und viele Schiffe sind untergegangen.

— 4. Dez. An der algerischen Küste ist der französische Dampfer „Chandenifore“ gescheitert, wobei 1200 Mann französischer Soldaten umgekommen sind.

— 4. Dez. Der Generalsekretär des Präsidenten, General Titté, ist gestorben.

— Der Sturz des Ministeriums Freycinet ist einer Colligirung der monarchischen Rechten mit der äussersten Linken, den Radikalen, zuzuschreiben. Unter solchen Verhältnissen hält es schwer ein Ministerium, welches eine ernste und dauernde Majorität für sich vereinigt, zu Stande zu bringen; einige Journale rathen dem Präsidenten zur Auflösung der Kammer.

— 6. Dez. Man glaubt, dass die grosse russische Anleihe am hiesigen Platze einen glänzenden Erfolg haben werde.

Londoner Blätter sagen, dass die französische Regierung an dem Erfolg der Anleihe interessirt sei und man glaubt allgemein, dass eine Allianz zwischen Frankreich und Russland existire.

Buenos Ayres. 3. Dez. Die Gesamtzahl der neuen Cholera-Erkrankungen beträgt 48, davon waren 31 tödtlich.

— 5. Dez. Die Cholera nimmt merklich ab; in hiesiger Stadt sind heute nur 4 neue Fälle vorgekommen, wovon 3 tödtlich. In Rosario erkrankten dagegen 20, von denen 17 starben; in Cordova erkrankten 12 und starben 5 Personen.

Man befürchtet bei der bevorstehenden Wahl eines Präsidenten für die Provinz Buenos Ayres Konflikte zwischen den Auhängern des Dr. Paz und denen des Dr. Achaval. Die Polizei hat alle Vorkehrungsregeln getroffen, und die Truppen werden in den Kasernen in Bereitschaft gehalten, um beim ersten Vorkommniss bei der Hand zu sein.

— 6. Dez. Die Epidemie ist stationär. Man glaubt allgemein, dass nur eine Temperaturveränderung ihrem weiteren Wüthen Halt gebieten werde, denn die jetzige grössere oder geringere Heftigkeit wird durch die Zunahme oder Abnahme der herrschenden Hitze verursacht. Die Informationen über die Zahl der Erkrankungen und Todesfälle sollen nicht richtig sein.

— Heute ist der neue Gouverneur der Provinz Buenos Ayres, Dr. Maximo Paz, Kandidat des Generals Roca, gewählt worden.

Während der Wahl hat es, wie vorausszusehen, grosse Ruhestörungen, Tode und Verwundete gegeben.

Die Behörden sollen die öffentliche Gewalt dazu verwandt haben, die Gegner von der Urne abzuhalten und dem Kandidaten der Regierung zum Siege zu verhelfen.

In den verschiedenen Wahlkollegien sind 40 Personen getödtet und die doppelte Zahl verwundet worden.

Die Opposition protestirt energisch gegen die Wahl.

In Cordova nimmt die Cholera an Heftigkeit zu.

— 7. Dez. Es bestätigt sich, dass die Cholera abnimmt. Die verhältnissmässig geringe Zahl der Erkrankungen und Todesfälle ermuthigt die Bevölkerung wieder.

Montevideo. 4. Dez. Das Journal „El Dia“ hatte in einem Artikel die Person und Politik des Ex-Präsidenten Santos angegriffen, worauf die militärischen Chefs in der offiziellen Zeitung „La Nacion“ einen Protest folgen liessen, welcher in sehr heftiger und heransfordender Sprache gehalten war.

General Tajes, der neue Präsident, tadelte diese Haltung, und der Chef politico (oder Gouverneur) der Hauptstadt wurde seines Dienstes enthoben und durch Herrn Theophilo Dias ersetzt.

— 5. Dez. Der Senat hat in seiner gestrigen Sitzung die Regierung ermächtigt, die ihm vom Handelsstande angebotene Anleihe von 600,000 Pesos anzunehmen. Die Anleihe wird in Titeln zu 300 Pesos und 8 Proz. Zinsen emittirt, und soll in 5 Jahren amortisirt werden.

Lima. 4. Dez. Nach langen und schwierigen Unterhandlungen ist endlich ein neues Ministerium unter dem Präsidium des Herrn Solar zu Stande gekommen.

Berlin. 5. Dez. In der gestrigen Reichstags-sitzung erklärte der Kriegsminister General Bronsart von Schellendorf, das stehende französische Heer sei zahlreicher als das deutsche, und es sei absolut nothwendig, das letztere auf die gleiche Zahl zu bringen, die jenes habe.

— Man spricht hier mit einer erschreckenden Beharrlichkeit (assustadora insistencia) von einem bevorstehenden Kriege zwischen Deutschland und Frankreich.

(„Gelogen wie telegraphirt“, sagt Bismarck.)

Lissabon. 5. Dez. Aus Moçambique wird gemeldet, dass der Anfangs November ausgebrochene Negeraufstand total niedergeworfen sei und in der ganzen Kolonie wieder Ruhe herrsche.

London. 4. Dez. In einer Steinkohlengrube bei Durham hat eine Explosion schlagender Wet-

ter stattgefunden, wobei eine grosse Anzahl Arbeiter umgekommen sind. Bis jetzt sind dreissig Leichen hervorgeholt worden; ausserdem ist eine Anzahl verwundet worden und auch die materiellen Verluste sind bedeutend.

Assumpção (Paraguay, 4. Dez. Der Präsident hat ein neues Ministerium gebildet.

Petersburg. 4. Dez. Der Zar erklärte, dass er nöthigenfalls mit Waffengewalt Bulgarien zwingen werde, den russischen Fürsten Nikolaus von Mingrelien als König anzunehmen.

— Zum Kriegsminister ist der seitherige russische Gesandte in Paris, Barou Morenheim, ernannt worden.

New York. 6. Dez. Die Industrie befindet sich in einer fürchterlichen Krisis, verursacht durch den grossen Ueberfluss an Produkten, die keine Abnehmer finden. Verschiedene industrielle Gesellschaften haben sich bankrott erklärt.

Washington. 6. Dez. Heute hat die Eröffnung des amerikanischen Kongresses stattgefunden. Die Botschaft des Präsidenten betont, dass das allgemeine Budget einen Ueberschuss von 900,000 Dollars aufweist, und hält es deshalb für gerathen, provisorisch die Emission von Silbermünzen zu suspendiren.

Bezüglich der auswärtigen Angelegenheiten empfiehlt der Präsident die Errichtung eines direkten Postdienstes zwischen den Vereinigten Staaten und dem Laplata und einen halbmonatlichen Verkehrsdiens mit Brasilien.

Paris. 6. Dez. Der Präsident hat die Minister gebeten, die Demission zurückzunehmen. Bis jetzt ist hinsichtlich der Bildung eines neuen Kabinetts noch keinerlei Entscheidung getroffen.

— 7. Dez. Man versichert, dass Russland mit allen Mitteln die französische Republik zu einer Allianz zu bewegen sucht.

Bahia. 7. Dez. Die letzten starken und anhaltenden Regen haben grosse Ueberschwemmungen verursacht. Der Subabé ist über die Ufer getreten und hat in der Stadt Santo Amaro und in Pojuca grosse Schaden angerichtet. Die Eisenbahn wurde unterbrochen.

Berlin. 6. Dez. Die Allianz zwischen Russland und Frankreich wird hier als ein vollendetes Faktum betrachtet. Man sucht dies durch die Stellung der russischen Unterthanen in Bulgarien unter französischer Flagge, den Erfolg der russischen Anleihe in Paris und die Ernennung des russischen Botschafters in Paris zum Kriegsminister zu begründen. Die allgemeine Stimmung in Deutschland soll sehr erregt gegen Frankreich sein.

— 7. Dez. Der Reichstag hat soeben das Projekt der Regierung, die Land- und Seemacht Deutschlands zu erhöhen, genehmigt. Dieses Faktum wird lebhaft besprochen und man glaubt allgemein, dass Bismarck Vorbereitungen treffe, die Absichten des mit Frankreich alliierten Russland zu bekämpfen.

London. 7. Dez. Der Sultan Mascatte hat gegen die Besetzung des ihm gehörenden Territoriums von Socotará durch die Engländer, protestirt.

Die bisher England freundlich gesinnten Stämme haben sich nun den Insurgenten von Afghanistan angeschlossen.

Evangelischer Gottesdienst

findet statt an folgenden Orten:

Fazenda Barreira bei S. João da Boa-Vista: 9. Dez. S. João da Boa-Vista: 10. Dezember.

Campinas: 12. Dezember, Vormittags 10 Uhr, in der deutschen Schule.

Rocinha: 12. Dezember, Nachmittags 1 Uhr.

S. Paulo: 13. Dezember, Abends 7/8 Uhr, in der deutschen Schule.

Pastor J. J. Zink.

Kaffee.

Santos, 6. Dezember.	
Verkauft wurden heute 20,000 Sack, auf der Basis von 5\$600—5\$700 pr. 10 Kilo. Markt fest.	
Zufuhr heute	18,196 Sack.
„ seit 1. d. M.	78,918 „
Ausfuhr do.	13,397 „
Verkäufe do.	94,000 „
Vorrath 1. Hand	209,000 „
„ 2. „ (zum Verschiffen)	220,000 „

Die Pauta semanal der Alfandega und Mesa de Rendas, vom 6.—11. Dezember ist folgende:

Café bom	512 rs. pr. Kilo
Café escolha	300 rs. „
Algodão	400 rs. „

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:

Hamburg, vom Laplata, d. 10.

Argentina, von Hamburg, d. 18.

Mennon, von Liverpool, d. 18.

Abgehende Dampfer:

Berlin, nach Bremen, d. 10.

Tijuca, nach Hamburg, d. 10.

Ville de Ceará, nach Havre, d. 10.

Bessel, nach New-York, d. 11.

Wechselcours am 7. Dezember.

(London & Brazilian Bank in S. Paulo.)	
London (Bank) 90 Tg.	22 1/2 d.
Paris do.	420 rs.
Hamburg do.	523 rs.

Briefkasten.

Für Hrn. Joseph Geysen liegt ein Brief aus Europa in der Druckerei d. Blt.

Wir erh. v. d. HH.: J. Reinh. 12\$, Wilh. Jhn. 5\$.

Die schwedische Köchin oder die junge Frau, sowie der deutsche Tischler können Stelle finden.

Das Kaiserlich Deutsche Konsulat

in S. Paulo

bittet um Auskunft über den Verbleib von Frau **Minna Groschupp** geb. **Ernst**, der Briefe aus Zwickau unter der Adresse „Frau Minna Engler, S. Paulo, postlagernd“ eingesandt wurden, aber ohne Antwort blieben.

Der Kaiserliche Konsul:
Schaumann.

GESELLSCHAFT GERMANIA.

Sonnabend den 11. Dezember 1886

Ordentliche
vierteljährliche Generalversammlung.

Ernst Heinke,
I. Sekretär.

Verein «Zum Guten Abend».

Sonntag den 12. Dezember, Vormittags 10 Uhr,
in **Rua da Liberdade N. 55**

Ausserordentliche Generalversammlung.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Besprechung über Festangelegenheiten.

Im Auftrage:
Carl Herbst, I. Sekretär.

Deutscher Männergesangsverein

LYRA.

Den Herren Mitgliedern diene zur Nachricht,
dass sich das Vereinslokal nun in der

RUA DO OUVIDOR N. 47 (Sobrado)
befindet. Die **Einweihung** desselben findet
Mittwoch den 8. Dez. Nachmittags statt,
wozu die Herren Mitglieder nebst deren Familien
höflichst eingeladen sind.

I. A.:
H. Hafenreffer, I. Sekretär.

Weihnachten!

Für bevorstehende Festtage empfehle
Stollen, Butter- und Streussel-Kuchen,
Zwieback und **trockne Döces**,
kleine Pfefferkuchen für den Christbaum,
sowie

grosse Pfefferkuchen in Packeten.

Bestellungen können bei meinem herumfahrenden
Brodverkäufer gemacht werden. Um Ver-
wechselungen zu vermeiden, da mein früherer
Angestellter selbst eine Bäckerei errichtet hat,
bitte gefälligst auf meine Wagenfirma zu achten.

Wittwe **Elise Callsen**,
Rua S. Iphigenia 42.

S. PAULO.

Deutsches Gast- und Speisehaus.

101a Rua Santa Iphigenia 101a

Hierdurch erlaube ich mir anzuzeigen, dass
ich mein Gast- und Speisehaus von der Rua Boa-
Vista nach der Rua Santa Iphigenia N. 101a
verlegt habe, und wird es auch ferner mein Be-
mühen sein, den Ansprüchen der mich beehren-
den Gäste in jeder Hinsicht gerecht zu werden.
Pensionisten finden unter günstigen Bedingun-
gen Aufnahme.

Zu geneigtem Zuspruch ladet ergebenst ein

Fritz Abraham,

101a Rua Santa Iphigenia 101a.

JORGE EISENBACH

Eugenheiro

S. PAULO

Alleiniger Vertreter für die Provinzen **São Paulo**,
Bahia, **Espirito Santo**, **Rio de Janeiro** (incl. der
Reichshauptstadt), **Santa Catharina** und **Paraná**
der Fabrik

August Zensch

— Wiesbaden —

Spezialitäten:
Göppelwerke, für 1, 2 und 4 Thiere; Fub-
müllern; Siebmaschinen; Debulhadores; Dresch-
maschinen, auch für Reis; Reis-Schälmaschinen;
Flaschenfüll-Apparate; Korkmaschinen; Wergel-
pumpen, transportfähig; etc.

Fertige Anlagen von Lohmühlen für Gerbereien.
etc. — etc.

In Kurzem werden neue Preis-Verzeichnisse
erscheinen, und bin gerne erbötig, auf Anfragen
Zusendung zu machen.

Ein tüchtiger deutscher Tischler

für Möbel- und Bau-Arbeit sucht Stelle. Zu er-
fragen in der Expedition d. Bl.

Aufforderung.

Der Unterzeichnete fordert hiermit alle Die-
jenigen, die ihm noch für Kost und Logis etc.
schuldig sind, auf, ihn in kürzester Frist zu be-
zahlen, oder sich mit ihm brieflich oder münd-
lich abzufinden, wann und wie sie bezahlen
wollen; — wenn nicht, so werden die Namen
derselben veröffentlicht werden.

Traugott Peter.

Campinas, den 28. Nov. 1886.

WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG

1886.

Meinen verehrten Gönnern nah und fern hierdurch die ergebene Anzeige, dass ich meine
diesjährige Ausstellung am heutigen Tage eröffnet habe.

Wie das vorhandene umfangreiche

Lager billiger und feiner Spielsachen und Puppen für Knaben und Mädchen

beweist, lag der diesjährigen Auswahl vorwiegend der Gedanke zu Grunde:

der hoffnungsvollen Jugend eine mehr als vorübergehende Freude zu bieten, und deren
heiterem Kindersinn eine dem späteren ernsten Leben entsprechende Richtung zu geben.

Ich empfehle ferner:

Künstliche zerlegbare Christbäume,

Herzen und Verzierungen,

das Feinste in **Albums, Brieftaschen, Necessaires** und **Phantasie-Sachen.**

Neuheiten in **GRATULATIONS-KARTEN.**

Reelle Bedienung und mässige Preise!

OTTO SCHLOENBACH

N. 21 RUA DO OUVIDOR N. 21

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, dass wir am

15. DEZEMBER

unsern **gutsortirten**

WEIHNACHTS-BAZAR

eröffnen,

und bitten wir, uns mit einem recht zahlreichen Besuche beehren zu wollen.

JORGE SECKLER & C.

SÃO PAULO.

Englische

TÜLL-GARDINEN

in weiss und crème

(Sächsisches Fabrikat)

empfangen und empfehlen in **reicher Auswahl!**

D. & A. HEYDENREICH

11 RUA MUNICIPAL 11

UNGARISCHE WEINE

Eine Probekiste mit 12 ganzen Flaschen,

5 ausgewählte Sorten, übersende

Rs. 17\$500.

Ebenso:

Eine Probekiste mit 6 ganzen Flaschen,

weiss und roth, in 5 ausgewählten

Rs. 9\$000.

JOSÉ FISCHER, SEREÁ PAULISTA

in São Paulo — Rua de S. Bento N. 97.

Import und Handlung ungarischer Weine.

Wir beehren uns dem geehrten Publikum von S. Paulo und Umgebung mitzutheilen, dass
wir auf hiesigem Platze unter der Firma

A. & W. ARBENZ

ein **Eisen-, Messingwaaren-, Maschinen- und Waffen-Geschäft**

eröffnet haben und dass sämtliche Artikel nun eingetroffen sind, bestehend aus:

Eisenwaaren für den Haushalt im Allgemeinen;

Werkzeugen für Maschinisten, Schmiede, Schlosser, Schreiner und andere
Handwerker;

Messingwaaren in verschiedenen Sorten, **Krahnen** und **Ventilen**, sowohl für
Wasserleitungen als auch für Dampf etc.;

Waffen bester Qualitäten, englische und französische **Jagd- und Salon-**
Gewehre, Pistolen, Hinter- und Vorderlader, Revolvers, Patronen
von allen grössen und verschiedenen Systemen.

Grössere Maschinen, wie z. B. **Locomobilen, Dampfkessel** und **Maschinen, Dreh-**
bänke, Stanzen, Bohrmaschinen, Sägemaschinen etc. werden gegenwärtig nur
auf Bestellung besorgt. Für diese Artikel können zu jeder Zeit Zeichnungen und Preise ein-
gesehen werden.

Wiederverkäufern wird ein günstiger Rabatt an allen Artikeln erlaubt.

Da unser Geschäft schon über 16 Jahre in Birmingham (England) besteht und wir mit allen
besten Fabrikanten Europa's in direkter Verbindung stehen, ist es uns möglich, das geehrte
Publikum mit **guter Waare** zu **billigen Preisen** zu versehen.

Uns Ihrem werthen Zuspruche bestens empfohlen haltend, zeichnen

Hochachtungsvoll

Ad. & Wm. Arbenz

RUA DA QUITANDA 21

Gegenüber der Filiale der brasil. Bank.

NB. Wir halten nur Waaren von garantirt bester Qualität.

Aufforderung.

Verschiedene meiner früheren Pensionisten, die
mir noch Beträge für Kost und Wohnung schul-
den und mich mit der Erfüllung Ihres Ver-
sprechens bisher immer vertröstet haben, fordere
ich hierdurch auf, binnen 14 Tagen ihrer Ver-
pflichtung nachzukommen oder sich mit mir ab-
zufinden, widrigenfalls ich genöthigt bin, deut-
licher zu werden und sie beim Namen zu nennen.
Franz Zappe, Rua Seminario 20.

MODISTIN.

Zum Anfertigen von Damen- und Kinder-
Hüten, Mützen etc., sowie Umformen und
Aufputzen von Hüten, Kränzen von Federn
und Reinigen von Spitzen, empfiehlt sich
unter Zusicherung guter Bedienung
Emilie Geiger, Rua dos Bambis N. 49.

Eine gute Zither

mit Schule ist zu verkaufen. — **Rua Formosa 6.**

Gesucht wird eine gute Köchin

für zwei Personen. Lohn 40\$000 pr. Monat.
Rua Direita 25 (placa).

Stellen suchen:

1 schwedischer Kutscher oder Hausdiener;
1 dänischer Gärtner.
Zu erfragen im Immigrauenthause.

Eine vor Kurzem aus Schweden angekommene
junge Frau sucht Stellung in einem
deutschen Hause. Zu erfragen
Rua S. Iphigenia N. 58.

MANOEL F. DE ARAUJO VIANNA

Commission and Consignation

56 — Rua de Santo Antonio — 56
SANTOS.

CAMPINAS.

Soeben angekommen bei
Carolina Stock, Rua 11 de Agosto
N. 5

Kolonial-Waaren: Frische Butter, ge-
räucherten Speck, Fett, Schinken, Pökelfleisch,
geräucherte Rippen.

Deutsche Waaren: Frische Pflaumen,
Äpfel, Birnen, Kirschen, Bickbeeren, grüne und
gelbe Splitt-Erbsen, grüne u. gelbe ganze Erbsen,
Sago, Gries, Reismehl, grobe und feine Graupen,
Linsen, Heringe, Magdeburger Sauerkraut, Ro-
sinen und Korinthen, nebst Limburger Käse.

EIS! per Kilo 200 Rs.
fabrizirt aus Cantareira Wasser
zu haben in der

Conditorei v. **Adolph Nagel**

Rua da Imperatriz N. 26.

Günstige Gelegenheit

um billig einzukaufen!

Mit dem letzten Steamer erhielt eine neue
Sendung moderner **Kleiderstoffe**, sowie eine
grosse Auswahl in weissen und bunten **Spitzen**
wie auch **Bordade.**

Johanna Auerbach

Rua do Bom Retiro N. 1.

Kaiserlich Deutsche Post.

Der neue Postdampfer

TIJUCA

Kapitän H. E. Kier
geht am 10. Dez. über Rio, Bahia und Lissabon
nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer

HAMBURG

Kapitän Gottsche
geht am 17. Dez. über Rio, Bahia und Lissabon
nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer

ARGENTINA

Kapitän Reteike
geht am 24. Dez. über Rio, Bahia und Lissabon
nach **HAMBURG.**

Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

EDWARD JOHNSTON & C.

Rua de Santo Antonio 42. SANTOS.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Dampfer

BERLIN

ist am 28. November eingetroffen und geht am
10. Dezember nach:

Rio de Janeiro,

Bahia,

Lissabon,

Antwerpen und

Bremen

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.

Für Passagen etc. wende man sich an die

Agenten in Santos **Zerrenner Bulow & C.**

Rua de José Ricardo N.

In SÃO PAULO — Rua Direita N. 43.

Druck und Verlag von G. Trebitz.